

## Dekadenz

Ich könnte Ihnen hier sehr ausführlich beschreiben, warum es – gerade für ältere Menschen wichtig ist – sich die Füße professionell pflegen zu lassen. Das erspare ich Ihnen. Da es in diesem Beitrag auch um Dekadenz geht, wollte ich nur klarstellen, dass sich die Füße pflegen zu lassen, nicht dekadent ist.

Diese etwas komplizierte Einleitung führt mich zu meiner Fußpflegerin. Eine hoch gebildete Frau. Vielleicht gerade deshalb, weil in ihrer Wohnung kein Fernsehapparat steht, sie selten Radio hört und zum Zeitunglesen keine Zeit hat. Deshalb lautet ihre Begrüßungsfrage immer: „Was gibt's Neues?“ Irgendwie hat sie dann aber doch mitbekommen, dass Merkel weg ist. Ich erkläre ihr, dass sie nicht ganz weg ist und nur den Parteivorsitz niedergelegt hat. Nach dem Üben des Aussprechens des Namens der neuen Vorsitzenden, war der erste Fuß schon fertig eingecremt und mit einem Socken überzogen.

Da kommt einem wieder dieser Gedanke, einfach mal für längerer Zeit es ihr gleichzutun, keine Nachrichten zu sehen und zu hören. Auf Blutdruck senkende Medikamente könnte man vermutlich auch verzichten. Man würde beispielsweise nicht mitbekommen, dass in Berlin eine ganz eigenartige Partei in der Regierung sitzt. Nein, diesmal nicht die Grünen, sondern Die Linke. Das Aushängeschild der Partei ist Dr. Klaus Lederer, Bürgermeister und Kultursenator. Er ist angeblich der beliebteste Berliner Politiker. Warum ist das so? Weil man von ihm am wenigsten hört und sieht.

Und wenn man etwas von ihm vernimmt, dann Unverständliches. Obwohl sich Die Linke erst gegen eine Privatisierung des Medienankaufs für öffentliche Bibliotheken ausgesprochen hat, will Lederer genau dies nun durchziehen. Eine Initiative, die diese Privatisierung verhindern will, schrieb im letzten Jahr: „Groß war die Freude über das Wahlversprechen der Linken in Berlin, die Zentral- und Landesbibliothek wieder durch die eigenen Fachlektoren mit Büchern versorgen zu lassen, noch größer die Freude, dass mit Klaus Lederer eben jemand aus dieser Versprecher-Partei der zuständige Senator wurde. Allein genutzt hat es nichts. Auch unter Lederer ist die Privatisierung weiter vorangetrieben worden. So meldete ver.di am 29. August: ‚Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) soll die Auswahl und Bearbeitung der Bücher und Medien nahezu komplett an die Privatwirtschaft übergeben. Den Zuschlag soll der Münchner Buchhandelskonzern Hugendubel erhalten.‘“ Ein privater Konzern soll das auswählen, was in den Regalen staatlicher Bibliotheken steht? Ist das

Linke Politik? Was jedoch eindeutig den Stempel Linke Politik trägt, ist die Ablehnung der Verschärfung des Polizeigesetzes und eine verstärkte Videoüberwachung. Kriegen die Linken noch irgendetwas mit? Kann die angespannte Sicherheitslage auf bessere Gegenmaßnahmen verzichten?

Wofür sich Die Linke wiederum massiv einsetzt, ist ein Volksbegehren zur Verstaatlichung von Immobilienkonzernen. Jeder Mieter des ständig mit Negativschlagzeilen belasteten Unternehmens „Deutsche Wohnen“ würde es begrüßen, wenn dieser Konzern lieber heute als morgen verstaatlicht würde. Die Frage ist nur, ob das mit unserer freien und sozialen Marktwirtschaft vereinbar ist. Von der Möglichkeit, Wohnungen den Konzernen abzukaufen, wird Gebrauch gemacht. Verstaatlichungen sind höchstens kommunistische Restträumereien, wie sie vornehmlich bei der Linken aufbewahrt werden.

Wenn der Trend anhält, werden die Grünen nach der nächsten Wahl stärkste Partei in Berlin. In jeder anderen Konstellation als heute, würden die Linken nicht mehr auftauchen. Dass sich die SPD als drittschwächster Juniorpartner Dunkelrot-Grün anschließen würde, ist hoffentlich keine Option.

Die Politik der Linken ist ärgerlich, an ihr werden wir jedoch nicht untergehen. Was jedoch insgesamt gesehen zum Untergang der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der westlichen Welt führen könnte, ist die sich ausbreitende Dekadenz und die schleichende Entdemokratisierung wie in Ungarn und Polen. Wir erinnern uns: Das Römische Reich ging an der Dekadenz seiner Bürger und Politiker unter. Nicht allein, aber im Wesentlichen.

Und die westliche Welt ist auf dem besten Wege dahin. Da lässt sich irgendein Fußballer, natürlich aus Bayern, sein Steak vergolden. Und dieses kulinarische Meisterstück verzehrt er auch noch öffentlich. Zwar glänzend, aber geschmacklos. Und auch die Küche des Adlons beteiligt sich an diesem provozierenden Schwachsinn. Dort gibt es für 17 Euro eine Currywurst, verziert mit Goldpuder. Das ist doch krank!

Von all dem hätte ich nie etwas mitbekommen, wenn ich es meiner Fußpflegerin gleichtäte.

**Ed Koch**